

Bibelstunde vom 14. Juli 2023		B165
Text	2Kor 5,2-8	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

Auf dem Heimweg

Paulus hat uns zuletzt ermutigt, Zeit und Ewigkeit richtig zu gewichten. Der Christ schaut nicht auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Er sehnt sich nach der himmlischen Behausung, nach dem verherrlichten Leib, der unser irdisches Zelt, unsere vergängliche Existenz, ablösen wird. Dieser Sehnsucht geht Paulus in den nun folgenden Versen noch etwas genauer auf den Grund.

2Kor 5,2: *Denn in diesem freilich seufzen wir und sehnen uns danach, mit unserer Behausung aus dem Himmel überkleidet zu werden, ...*

Warum sehnt sich Paulus nach der Ewigkeit? Weil er gegenwärtig noch seufzt! Die ganze Schöpfung seufzt, darum auch der Mensch! Paulus beschreibt uns dies im Römerbrief (Röm 8,22-23): *Denn wir wissen, dass die gesamte Schöpfung bis heute unter ihrem Zustand seufzt, als würde sie in Geburtswehen liegen. Aber nicht nur sie, sondern auch wir selbst, denen Gott doch schon seinen Geist geschenkt hat – als die erste Gabe des neuen Lebens –, auch wir seufzen innerlich und erwarten sehnsüchtig <das Offenbarwerden unserer> Kindschaft: die Erlösung unseres Körpers.* Die Menschheit leidet unter der Sünde und ihren weitreichenden Folgen: Vergänglichkeit, Schmerz, Leid, Krankheit und Tod. Je länger unser Leben dauert, desto deutlicher tritt uns diese Entwicklung vor Augen. In unserem Zerfall kündigt sich der Tod an. In diesem Seufzen aber wächst bei dem, der Jesus liebt,

eine tiefe Sehnsucht. Das Verlangen, die Last der Sünde und der Not im künftigen Leben für immer ablegen zu dürfen!

Dabei hegt Paulus einen besonderen Wunsch! Um ihn der Gemeinde in Korinth zu veranschaulichen, gebraucht er einen weiteren bildhaften Vergleich! Der Apostel geht von der Architektur (Zelt/Haus) zu den Kleidern über. Dabei verwendet er zwei Begriffe (V. 2.4): «Entkleidet werden» und «überkleidet werden». Mit dem «Entkleidet werden» meint er das «Sterben», mit dem «Überkleidet werden» die Entrückung und Verwandlung der Gemeinde. Paulus sehnt sich danach, *mit unserer Behausung aus dem Himmel überkleidet zu werden.* Er hofft darauf, nicht sterben zu müssen, sondern zu jenen gehören zu dürfen, die bei der Wiederkunft Jesu den verherrlichten Auferstehungsleib direkt empfangen werden. So wie er es den Korinthern in seinem ersten Brief beschrieben hat (1Kor 15,51-52): *Hört zu! Ich sage euch jetzt ein Geheimnis: Wir werden nicht alle sterben, wir werden aber alle verwandelt werden – blitzartig, in einem Augenblick, beim Ton der letzten Posaune. Denn die Posaune wird ertönen, und die Toten werden aufgeweckt – unvergänglich! Und wir, wir werden verwandelt.* Paulus weiss: Auch gläubigen Menschen setzt das Entkleidet-Werden, setzt das Sterben zu. Es ist ein Weg der Anfechtung. Deshalb hofft Paulus darauf, dass er – ohne den Tod zu schmecken – verwandelt = überkleidet werden darf. Voller Sehnsucht blickt er voraus auf das vollkommene Leben nach dem Tod.

Bibelstunde vom 14. Juli 2023		B165
Text	2Kor 5,2-8	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

2Kor 5,3: ... *insofern wir ja bekleidet, nicht nackt befunden werden.*

Die Übersetzungen dieses Verses variieren, da die Konjunktion (griech. „ei ge“) unterschiedlich wiedergegeben werden kann (entweder: „wenn wirklich“ oder „insofern / weil ja“). Gehen wir zuerst einmal von der zweiten Bedeutung aus. Paulus will mit dieser Aussage zum Ausdruck bringen, dass sich Christen auf jenen Zeitpunkt freuen dürfen, wenn die noch lebenden Gläubigen überkleidet werden. Warum? ... weil sie als bekleidet und nicht als nackt erfunden werden. Jedem, der sein Erlösungswerk im Glauben annimmt, schenkt Jesus seine Kleider des Heils / der Gerechtigkeit (Jes 61,10): *Er kleidet mich in Gewänder des Heils und legt mir den Mantel der Gerechtigkeit um.* Mit dieser Garderobe kann der Mensch vor Gott bestehen. Er braucht sich nicht mehr vor dem Gericht zu fürchten. Der Ungläubige hingegen, der sich auf seine Selbstgerechtigkeit verlässt, wird nackt erfunden werden. Voller Scham und Furcht steht er vor Gottes Thron. Seine unbereinigte Schuld liegt offen da. Er hat nichts, womit sie zugedeckt werden könnte. Insofern ist der inhaltliche Unterschied zur zweiten Übersetzungsvariante („wenn wirklich“) nur gering. Hier wird die Notwendigkeit betont, die Notwendigkeit, dass wir diese Bedingung erfüllen, dass wir die Kleider der Gerechtigkeit in Empfang genommen haben, dass unsere Schuld bereinigt und vergeben ist.

2Kor 5,4: *Aber solange wir in diesem Zelt hier leben, sind wir bedrückt, denn wir möchten ja*

nicht entkleidet, sondern überkleidet werden, damit das Sterbliche vom Leben verschlungen wird.

Paulus wiederholt den Gedanken aus Vers 2. Das „Leben im Zelt“ bedrückt. Die gegenwärtigen Leiden bringen uns alle zum Seufzen. Daran wird sich bis zu unserem Tod nichts ändern. Deshalb möchte Paulus überkleidet statt entkleidet werden. Er weiss: Der Tod ist nichts Natürliches, sondern ein Gericht Gottes. Der Abbau des Zeltes ist – auch für Christen – ein beschwerlicher Prozess. Selbst Jesus war am Ringen, als die Stunde seines Todes näherkam. Niemand von uns weiss, wie es mit dem Sterben werden wird. Darum würde Paulus viel lieber – „in einem Nu“, „blitzartig“ (1Kor 15,52) – in die Herrlichkeit Gottes eingehen. Wie herrlich wäre es, wenn er in *einem* Augenblick umgestaltet würde, wenn „das Sterbliche vom Leben verschlungen“, wenn die Vergänglichkeit der Zeit der Vollkommenheit des ewigen Lebens weichen würde. In seinem Dienst wird Paulus ausgezehrt, je länger je mehr! Darum wünscht er sich – ohne in seinem Auftrag nachlässig zu werden – nichts sehnlicher, als das Leid hinter sich lassen zu dürfen.

Mit dieser Perspektive stellt sich Paulus gegen den Mainstream der griechischen Philosophie, wie sie auch in Korinth bestens bekannt war. Der Geist galt als gut, die Materie galt als böse. Das Ziel war die Befreiung des Geistes aus dem Gefängnis des Körpers. Paulus hingegen freut sich auf die Vollkommenheit des zukünftigen Auferstehungsleibes. Denn er blickt tiefer. Er weiss,

Bibelstunde vom 14. Juli 2023		B165
Text	2Kor 5,2-8	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

dass nicht die Materie das Problem ist, sondern unsere von der Sünde zutiefst verdorbene menschliche Natur. Darum sehnt er sich nicht nach der Befreiung vom Körper, sondern nach der Befreiung von der Sünde und ihren Folgen.

2Kor 5,5: *Darauf hat Gott uns vorbereitet und als Garantie dafür schon seinen Geist gegeben.*

Wie bekommen wir den verherrlichten Auferstehungsleib? Wie kann das Sterbliche vom Leben verschlungen werden? Gott selbst sorgt dafür. Er ist der Wegbereiter. Es entspricht seiner Absicht. Deshalb tut er alles dafür, dass wir dieses herrliche Ziel erreichen können (Joh 6,40): *Denn mein Vater will, dass jeder, der den Sohn sieht und an ihn glaubt, ewiges Leben hat. Und am letzten Tag werde ich ihn erwecken «vom Tod».* Oder (Röm 8,29): *Denn die er vorher erkannt hat, die hat er auch vorherbestimmt, dem Bild seines Sohnes gleichförmig zu sein.* Die Grundlage für diese Umgestaltung hat Gott an Karfreitag und Ostern gelegt. Jesus Christus, der Sohn Gottes, geht in den Tod. Am dritten Tag wird er von den Toten auferweckt. Durch diesen Sieg hat der Mensch die Möglichkeit, Vergebung und ewiges Leben zu empfangen.

Als Garantie für dieses zukünftige Geschenk empfängt derjenige, der umkehrt und glaubt, den Heiligen Geist. Er ist die «Garantie» bzw. die «Anzahlung» (griech. «arrabon»), wie man auch übersetzen könnte (vgl. 2Kor 1,22; Eph 1,13-14). Er ist die erste Rate der Gesamtsumme. Durch sie wird uns die volle Auszahlung des zukünftigen

Erbes garantiert. Interessant ist, dass das gleiche Wort im Neugriechischen für die «Verlobung» verwendet wird. Durch den Empfang des Heiligen Geistes werden wir zu Verlobten. Durch den Geist Gottes verheißt der Bräutigam (= Jesus Christus) der Braut (= Gemeinde), dass der Hochzeitstag kommen wird, der Tag, an dem er seine Braut zu sich heimführen wird (Röm 8,11): *Wenn nun der Geist von dem in euch wohnt, der Jesus aus den Toten auferweckt hat, dann wird er durch den Geist, der in euch wohnt, auch euren sterblichen Körper lebendig machen, eben weil er Christus aus den Toten auferweckt hat.*

2Kor 5,6: *Deshalb sind wir voller Zuversicht, auch wenn wir wissen, dass wir in diesem Körper noch nicht beim Herrn zu Hause sind.*

Paulus hat das Ziel noch nicht erreicht. Noch ist er – wörtlich – «einheimisch im Leib». Noch ist er am Zelten. Noch lebt er auf dieser Erde. Folglich ist er «ausheimisch bei Gott». Noch hält er sich in der Fremde auf! Noch wandelt der Apostel, wie er es in V. 7 ausdrücken wird, im Glauben und nicht im Schauen. Hebr 13,14: *Wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.* Durch den Glauben aber befinden wir uns bereits auf dem Heimweg. Das Ziel steht vor Augen. Genau darum ist Paulus zuversichtlich, voll guten Mutes! Und zwar (ELB) «allezeit»! Auch wenn er bedrängt wird, auch wenn er seufzen muss, fürchtet er sich vor den Prüfungen und Gefahren nicht. Getrost und gelassen kann er dem Kommenden entgegenschauen. Denn im Heiligen Geist ist ihm das ewige Leben

Bibelstunde vom 14. Juli 2023		B165
Text	2Kor 5,2-8	
Thema	Der zweite Korintherbrief	

zugesichert. So kann er, auch wenn er aufgerieben wird, vertrauensvoll und zuversichtlich vorgehen. Er weiss, dass die Vergänglichkeit der Herrlichkeit weichen muss. Er weiss, dass ihn sein Tod in die Gegenwart Gottes führen wird.

2Kor 5,7: *Wir leben ja im Glauben und noch nicht im Schauen.*

Das ist es, was ein Leben «einheimisch im Leib» und «ausheimisch bei Gott» ausmacht. Der Christ ist im Glauben unterwegs, noch nicht im Schauen. Wir haben zwar Gemeinschaft mit Jesus, ihn selbst aber und sein Reich können wir mit unseren Augen noch nicht wahrnehmen. Durch das Sichtbare gehen wir dem Unsichtbaren entgegen, wie das schon bei unseren Vorfahren der Fall war. Ja, wir sind nicht die einzigen, denen es so ergeht. Im 11. Kapitel des Hebräerbriefs wird uns eine ganze Schar von Gläubigen vorgestellt, die diese Erfahrung geteilt haben. Im Glauben, im Vertrauen auf die Verheissungen Gottes, erduldeten sie im Blick auf ihre ewige Heimat ihre Leiden. In diesem Spannungsfeld wächst – wie bei Paulus – die Sehnsucht auf den Tag, an dem wir als Gläubige schauen dürfen, was wir geglaubt haben:

2Kor 5,8: *Aber wir rechnen fest damit und ziehen es vor, fern von diesem Leib ganz beim Herrn zu Hause zu sein.*

Das ist der grosse Wunsch, den viele Nachfolger Jesu mit Paulus teilen. Wie gerne würde er (ELB) «ausheimisch vom Leib» und «einheimisch beim Herrn» sein! Es ist die Vorfreude auf die Gemein-

schaft mit Jesus! Voller Zuversicht rechnet der geplagte Diener Gottes mit den Zusagen Jesu! Sie sind es, die ihn in seinem umkämpften Dienst ermutigen. Noch allerdings ist es nicht so weit. Noch ist Paulus als Gottes Bote unterwegs! So steht er in der Zwickmühle. Es zieht ihn auf zwei Seiten. Später hat er den Philippern sein Dilemma wie folgt beschrieben (Phil 1,23-24): *Ich fühle mich hin- und hergerissen. Einerseits sehne ich mich danach, hinüberzugehen und bei Christus zu sein, denn das wäre bei weitem das Beste; andererseits ist es euret wegen nötiger, am Leben zu bleiben.* Am liebsten wäre Paulus bereits bei Jesus! Gleichzeitig weiss er aber, dass Gottes Sohn ihn als Werkzeug gebrauchen möchte. Solange ihn Jesus nicht zu sich holt, steht er im Einsatz! Ja, solange uns Jesus nicht zu sich holt, hat der Heiland einen Auftrag für uns!

In diesem Spannungsfeld gehen auch wir der Herrlichkeit entgegen! Als Wanderer auf dem Heimweg nutzen wir die uns geschenkte Zeit. Egal ob in der Fremde oder Zuhause (V. 9): Unsere Ehre soll es sein, Gott zu gefallen, uns von ihm gebrauchen zu lassen! Gleichzeitig aber strecken wir uns nach unserer wahren Heimat, der Ewigkeit, aus, ... im Wissen, dass das Schönste noch kommt! ... wenn unser vergänglicher Leib verwandelt wird und wir «ganz beim Herrn zu Hause» sein dürfen. Wir schliessen mit Psalm 42,2-3: *Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue? Amen.*